



Herzlich

RCGD *Informationen*
Nr. 115 27.4.1975



Willkommen!

Bitte verlangen Sie bei unserem
Ökonomen diese Karte
Original italienischer Burgunderweine

VINI PREGIATI DEL PIEMONTE



Der Qualitätswein aus dem Piemonte



Barolo

Der Barolo ist ein purpurroter Qualitäts-Rotwein und zählt zu den besten Rotweinen der Welt. In Italien nennt man ihn den König der Rotweine. Bevor er auf die Flasche gefüllt wird, muß der Wein mindestens 3 Jahre in Eichenfässern gelagert sein. 13 %.

Barbera

Der Barbera gedeiht auf den Hügeln rund um Alba und erhält hier die maximale Sonnenbestrahlung. Der Barbera-Wein hat nicht nur eine wunderschöne rubinrote Farbe, sondern auch das Bouquette von vollreifen Kirschen. 13 %.

Dolcetto

Der Dolcetto ist der typische Wein der „Langhe“. Er ist der trockenste Rotwein und vermittelt die Atmosphäre der Gegend in welcher er wächst. Er ist ein geballter Wein, der zu jeder Mahlzeit paßt. 12 %.

1968er	BAROLO Qualitätswein	0,7 l	DM 20,-
1973er	BARBERA Qualitätswein	0,7 l	DM 7,50
1973er	DOLCETTO trocken, Qualitätswein	0,7 l	DM 7,50
1971er	NEBBIOLD trocken, Qualitätswein	0,7 l	DM 9,50
1971er	GRINGNOLINO Qualitätswein	0,7 l	DM 9,-
1971er	FREISA Perlwein	0,7 l	DM 7,-
1971er	BRACHETTO Perlwein und als Aperitif einen Marsala all'Uovo mit Ei und Trüffeln	0,7 l	DM 7,50
		0,05 l	DM 1,50

Nebbiolo

trocken

Der Nebbiolo ist ein Wein von rubinroter Farbe, mit einer gehaltvollen Blume. Mit zunehmendem Alter wird diese runder und abgestimmter. 12 %.

Gringnolino

Der Gringnolino ist ein feiner Wein mit bemerkenswertem Gehalt. Seine schillernde rote Farbe, sein lieblicher Duft und sein leicht bitterer Geschmack, machen ihn zu einem begehrten Wein für jede Mahlzeit. 12 %.

Freisa

Der Freisa ist ein perlender Naturrotwein mit einem speziellen Aroma. Er ist ideal für Bowlen und mit Früchten zu servieren. 8 %.

Brachetto

Der Brachetto ist ein anregender, erfrischender, aromavoller, lieblicher Natur-Perlwein. Er wird von den Damen sehr geschätzt. 8 %.

ADRIANO

Geburtstags-



kinder



Hans Strelow

Carl Heitz

Seit 52 Jahren hält er es schon im RCGD aus, nur zwei Jahre weniger als sein Bruder Alfred, und wenn nicht der Krieg gewesen wäre, gehörte auch Bruder Karl noch dazu, und sie würden zusammen rund 220 Lebensjahre und 160 Germania-Jahre auf die Waage legen können. Dabei war seine aktive Zeit recht kurz, zwischen 1923 und 1931, dafür sehr intensiv, wie es die Art der "Strelow-Jungens" war. Hans Strelow hat trainiert, war Jugendwart, Mitglied des Ruderausschuß und einige Jahre Jugendtrainer. Als er 1931 mit 26 Jahren nach Trier zog, trauerte ein kompletter Vorstand, woher einen jungen Mann von ähnlichem Taten-drang nehmen? Vielleicht waren es diese Sturm- und -Drang-Jahre bei der Germania, daß er ein äußerst enges Verhältnis zum Club behielt. Bei Festen und besonderen Anlässen - zuletzt bei der Einweihungsfeier am 30. März 1973 - macht er den Sprung von Trier nach Düsseldorf, als komme er aus einem Vorort. Wer in den 50er Jahren trainierte, wird Hans Strelow ohnehin nicht vergessen. Die Trierer Regatten entwickelten eine magische Anziehungskraft, vor allem dank Strelows Gastfreundschaft und Weinkennerschaft. Auch die Ruderer waren eingeschlossen, sie bekamen nach dem Rennen nach altem Hausrezept die "Strelowsche Pippi-Bowle", während sich in langen Nächten der Trainer und die Begleiter an wesentlich schwereren Mosel-sorten erheiterten. Mag der Beruf eines Ingenieurs für optische Geräte ihn an die Mosel verschlagen haben, ein wenig wird auch seine Natur nachgeholfen haben - nach der Arbeit einen guten Moselwein und um sich anregende Freunde, so etwa muß man sich Hans Strelow vorstellen.

B.K.

Nach der Mitgliederliste ist Carl Heitz am 1.1.1946 eingetreten. Doch das wandelnde Clubarchiv Dr. Cohnen zauberte umgehend eine Reihe von Rennen und Siegen hervor, die Carl Heitz zwischen 1929 und 1930 für den RCGD gefahren hat. Siege im Vierer und Achter der Jungmann- und Senioreklasse sind darunter, zweimal hat er den Stadttachter gewonnen, damals ein heißumkämpftes Rennen der hiesigen Vereine. Seine Mitstreiter gehörten jahrzehntelang zu den Säulen des Vereins, so etwa Brink, Oellers, Luthe, Wehner und vor allem der schon beinahe berühmte Fritz Weber. So verkörpert Carl Heitz Clubgeschichte, hat sie auch selbst mitgestaltet. Nach 1945 war er tatkräftig beim Wiederaufbau beteiligt, später leitete er jahrelang den Ruderbetrieb als 1. Ruderwart. "Leiten" ist das treffende Wort, er war ein Ruderwart der alten Schule, da mußte Ordnung herrschen äußerlich und in der Einstellung. Kein Wunder, daß er bei gesellschaftlichen Anlässen oder schlichtweg im normalen Clubrahmen ein Maß gesetzt hat für das, was sonst im Umgang miteinander oder mit Gästen mitunter zum Nachteil der Gemeinschaft zu kurz kommt. Nach der Pensionierung als Prokurist einer Druckerei ist Carl Heitz nach Köln gezogen, aber an Düsseldorf hängt doch alles. So ist er ein-bis zweimal die Woche hier anzutreffen, macht noch ein paar Geschäfte, besucht seine zahlreichen Freunde oder läßt sich im Clubhaus sehen, beobachtet, berichtet, fragt, jeder Zoll noch ein ganzer Mann, der sich 70 Jahre lang treu geblieben ist - wie sagte ich: ein Stück Clubgeschichte.

B.K.



Wie denn ?
Wo denn ?
Was denn ?

Was ist nun herausgekommen nach zwei Jahren Renovierung ?

Durch die beiden zweiflügeligen Glastüren, die einen Windfang bilden, betritt man den kleinen Clubsaal. Dieser wurde um den früheren Flur erweitert. Als Sichtblende steht dort ein Balkengerüst. Der Boden ist mit braunen Fliesen ausgelegt. Die Betonträger in der Decke wurden mit Holz verkleidet. Von der Stirnwand

schwingt sich eine hufeisenförmige Bar durch den halben Raum. Sie bietet ca. 20 Barhockern Platz. Die alten Tische wurden durch drei große blankgescheuerte Stammtische ersetzt und die wackligen Küchenstühle gegen moderne Polsterstühle ausgetauscht. Die gleiche Bestuhlung erhielt der große Saal. Dort wurde die Neon-Beleuchtung durch ca. 60 von der Decke herabhängende Lichtstelen erneuert. Eine ähnliche Beleuchtung hat auch der kleine Raum erhalten. Die gesamte Beleuchtung ist stufenlos regelbar. Beide Säle wurden mit neuen Dekorationen versehen, deren sandfarbene Struktur farblich hervorragend mit den dunkelgrünen Flächen des kleinen Saales und den dunkelbraunen Flächen des großen Saales harmoniert. Alles in allem eine geschmackvolle Einrichtung, der man das fachmännische Geschick des Architekten, Herrn Küppers, ansieht. Was die ersten Besucher davon hielten, können Sie im folgenden Bericht nachlesen; besser noch, Sie schauen mal vorbei, um sich ein eigenes Urteil bilden zu können.



Frank-Michael Baldus · Versicherungen · 4006 Erkrath 2

Büro : 4006 Erkrath 2 · Strücker Weg 9
Tel.: 02104/ 3 32 88

5000 Köln 60 · Escherst. 225
Tel.: 0221/ 73 82 36

DAS GROSSE GUCKEN

Am 18. April war es soweit. Wie es sich für eine richtige Renovierung gehört, wurde noch bis kurz vor dem Eintreffen der ersten Gäste geräumt und montiert. Doch pünktlich zum Beginn der Besichtigung waren die letzten Unklarheiten beseitigt. Viele Germanen waren der Einladung der CV gefolgt, die fertiggestellten Räumlichkeiten zu begutachten. Man sah einige Gesichter, die man lange Zeit vermisst hatte.

Aus gegebenem Anlaß bedankte sich der Ruderclub bei dem für den Innenausbau verantwortlichen Architekten, Herrn Küppers, und bei Herrn Kemper von der Brauerei Gatzweiler für ihre Unterstützung bei der Renovierung. Sie erhielten je einen Ehrenskull, eine Auszeichnung, die sonst nur Ober- und Bürgermeistern zu Teil wird.

Nach kritischer Inspektion der Neuerungen durch die Mitglieder ging man zum gemütlichen Teil des Abends über. Hierzu trug das reichhaltige Angebot der Ökonomie an Speisen und Getränken nicht unwesentlich bei. In angeregter Unterhaltung wurden manche alten Bekanntschaften wieder aufgefrischt.



Verleihung des Ehrenskulls an Herrn Kemper und des Ehrenbriefes an Herrn Küppers



INFRATEST

Die Besichtigung der neuen Inneneinrichtung des Clubhauses bot dem Schriftleiter die Gelegenheit, unter die Meinungsforscher zu gehen. Lesen Sie hier den unrepräsentativen Querschnitt einiger 30 Besucher dieses Abends.

"Gefällt Ihnen die neue Inneneinrichtung?"

Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Gäste insgesamt positiv beeindruckt. Hierbei gefiel der kleine Raum den jüngeren Mitgliedern besser, der große Saal weniger. Bei den älteren Mitgliedern war dieses Verhältnis umgekehrt. Der große Saal wirkt gemütlicher für sie ("wie im Wohnzimmer"). Manchen erscheint er jedoch zu leer und kalt ("unfertig"). Wahrscheinlich liegt dies an den Raufasertapeten und den kurzen Gardinen, die jetzt die Oberlichter nicht mehr verdecken. Störend wirkt für manche die Photoecke, die en bloc neben dem Vorstandszimmer unsere Clubgeschichte dokumentiert. Durch eine günstigere Verteilung von Bildern und dem Aufstellen von Zierpflanzen läßt sich hieran sicher noch einiges verbessern.

Im Gegensatz zu früher wirkt der kleine Saal nun bedeutend lauter durch die Gipsplattenverkleidung an der Decke. Widersprüchliche Ansichten haben die Mitglieder über die neue Bar. Die einen halten das "zwanzigsitzige Säuerhufeisen" für kommunikationsfördernd. Andere glauben, daß sie zur Vereinsamung, besonders neuer Mitglieder führe, da sich einzeln eintreffende Gäste nun kaum an einen Tisch setzen, und höchstens noch Gespräche mit dem jeweiligen Hockernachbarn zustande kommen.

Ebenso ge- und mißfiel die doppelte Eingangstür ("Glaskasten", "Eichmannzelle"). Jedoch "die Tische haben genau die richtige Höhe zum Kartenspielen", was am Besichtigungsabend sogleich dokumentiert wurde. Vermißt wurde von einem eingeschworenen Wanderruderer die Wanderruderpreise (Paddelhaken), die an der entfernten Zwischenwand gehangen hatten. Allgemein begrüßt wurden die farbliche Harmonie der Einrichtung, die Holztafelung, die stufenlos regelbare Beleuchtung, überhaupt die Atmosphäre, die die Räumlichkeiten jetzt ausstrahlen. Einige Kommentare: "Wer sich hier oben

nicht wohlfühlt, für den gibt es ja immer noch den Jugendkeller." – "Wem es hier nicht gefällt, der sollte seine eigene Kneipe aufmachen". Bedacht wird allerdings auch, ob die Polsterstühle strapazierfähig genug sind für den alltäglichen Betrieb im kleinen Saal und für Gelegenheiten wie den Herrenabend.

"Wird die neue Einrichtung Auswirkungen auf das Clubleben haben?"

Hier sind die Meinungen nicht so einhellig optimistisch. Ein großer Teil glaubt es nicht, andere quittieren die Frage mit einem achselzuckenden "hoffentlich!". Die Einrichtungen des Clubs seien nur der Rahmen, der durch die Initiative der Mitglieder gefüllt werden müsse. Ob dies geschieht, sei vor allem von der Ökonomie abhängig. Anziehend wirken die neuen Räume sicherlich auf den älteren Teil der Mitgliedschaft, Eltern der Kinderruderer und Gäste. Man muß durch Fremdveranstaltungen erreichen, daß sich das investierte Kapital verzinst.

Aber: "Mehr gerudert wird dadurch nicht". "Neue Mitglieder werden dadurch nicht angezogen. Der harte Kern wird höchstens öfters kommen."





Und: "Das Angebot an Vergnügungsmöglichkeiten ist so groß, daß die neue Inneneinrichtung sowieso keine Konkurrenz darstellt."

Andererseits: "Man kann sich jetzt wie zu Hause fühlen und nicht wie in der Bahnhofshalle." Oder gar: "Man braucht sich jetzt gegenüber Gästen nicht mehr zu schämen." - "Zu meiner Zeit bei Germania habe ich mich fast nur in den Räumlichkeiten für den Sportbetrieb aufgehalten. Ich glaube, jetzt könnte es passieren, daß ich mich mehr in den gesellschaftlichen Räumen aufhalten würde."

Einige befürchten sogar: "Unser Club wird zu einer Kneipe." - "Wir werden die gleiche Entwicklung wie der WSVD durchmachen." - "Unser Club wird zu Grunde gehen." - "Wir werden ein Pietschenclub."

Zutreffender ist vielleicht die Bemerkung des Jugendwartes: "Ich glaube, wir haben jetzt den optimalen gesellschaftlich-sportlichen Mix."

Den Meisten ist aufgefallen, daß sich nun die Einstellung der Mitglieder (vor allem der jüngeren) zu dem zur Verfügung ge-

stellten Material ändern muß. "Entweder ist die Einrichtung zu vornehm für die Mitglieder oder die Mitglieder passen nicht zu der Einrichtung."

"Hielten Sie die vorgenommenen Änderungen für notwendig?"

Fast einstimmig wurde diese Frage mit "Ja" beantwortet im Angesicht des vorher vorhandenen "Wartesaals" und "Provisoriums".

Einer, der es wissen muß: "Das konnte man vorher ja nur im besoffenen Kopf ertragen."

Bedenklich stimmt viele allerdings die möglichen Auswirkungen auf die Clubfinanzen: "Die nächste Umlage kommt bestimmt." - "Wenn ich bedenke, was das kostet, kann ich nicht ruhig schlafen." - "Eine Nummer zu groß für uns."

Hierzu sollte man jedoch auch jemanden hören, der noch die Anfänge des Clubhauses in Baubaracken kennt: "Das wollten wir schon vor 20 Jahren so machen, wenn wir nur die Flöhe gehabt hätten - und 'ne Brauerei."

Soweit die Stimmen der ersten Gäste. Wie steht es mit Ihrer Meinung?

**Was meinen Sie dazu,
Herr Dr. Könitzer?**

Frage: Die Einweihung der neuen Inneneinrichtung ist vollzogen. Welche baulichen Maßnahmen stehen uns jetzt noch bevor? Welche Maßnahmen sind insbesondere für den Clubraum der Jugend geplant?

Kö.: Für die nächste Zeit sind keine größeren Maßnahmen geplant. Aktuell ist die Fertigstellung der oberen Räume und des Jugendraums im Keller. Der Jugendraum wird nach eigenen Ideen der Jugend hergerichtet, soll jedoch als "Klausur" für alle Mitglieder benutzbar werden.

Frage: Umbauen und Renovierung haben viel Geld gekostet. Welche Belastungen kommen in diesem Zusammenhang auf die Mitglieder in den nächsten Jahren zu? Werden wir insbesondere mit neuen Umlagen rechnen müssen?

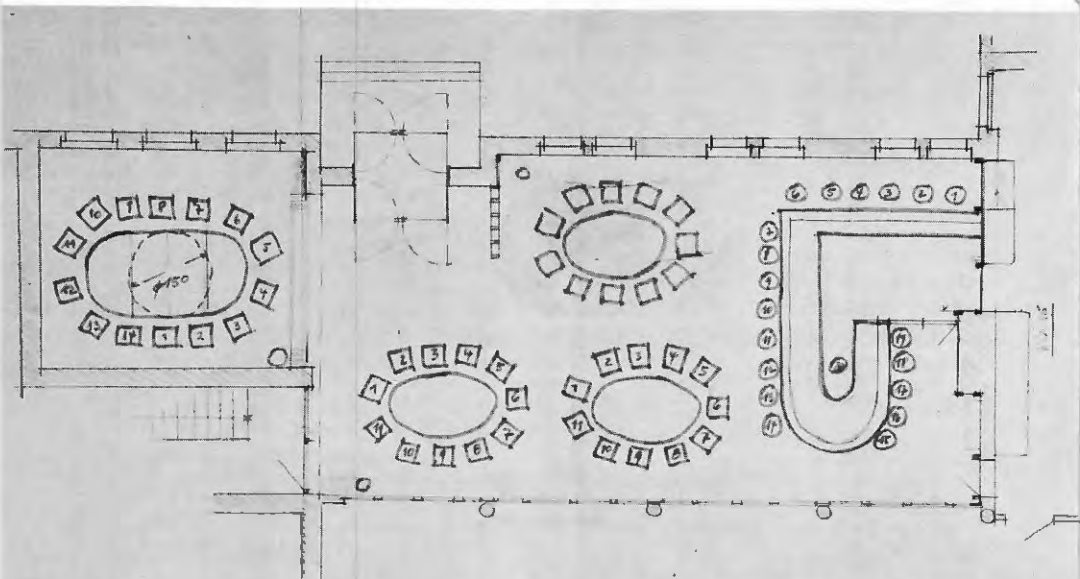
Kö.: Es sieht wohl jeder, daß viel Geld investiert wurde. Aber nur der geringste Teil davon stammt aus finanzieller Eigenbeteiligung der Mitglieder. Wer vorwurfsvoll oder stöhnend auf seinen Anteil hinweist, sollte berücksichtigen, daß die Gegenleistung wegen der Fremdmittel

wesentlich größer ist. Künftige Etats werden durch die Tilgung eines Darlehns und höheren Energieverbrauch belastet. Künftige Umlagen hängen von drei Faktoren ab: allgemeine Inflation, Mitgliederstruktur und Neuinvestitionen. Vorhersagen wären so oder so leichtsinnig.

Frage: Auch das alte Clubhaus war jahrelang gut besucht, auch ohne ansprechende Inneneinrichtung. Warum hielt die CV den Umbau dennoch für notwendig und wie rechtfertigen Sie den damit verbundenen Aufwand?

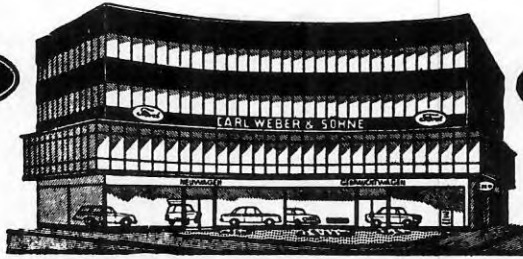
Kö.: Die Gründe für den Umbau sind von zwei Jahreshauptversammlungen gebilligt worden, es gibt nichts zu rechtfertigen. In manchen Phasen war das Clubhaus früher gut besucht, in manchen schlecht. Das hing vor allem von der jeweiligen Oekonomie ab. Für die CV war vor gut zwei Jahren entscheidend, daß sie mit der Hypothek einer völlig verzerrten Mitgliederstruktur beginnen mußte, die mit den alten Räumen nicht hätte verbessert werden können.

Frage: Viele Mitglieder werfen Ihnen vor, Sie hätten über dem Innenausbau die sportliche Seite des Clubgeschehens vernachlässigt. Wie stehen Sie dazu?



KLUB KL. CLUBRAUM
BESTUHLUNGSPLAN

1:50



Das große Autohaus!

Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)
FORD-Haupthändler

CARL WEBER & SÖHNE

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

Kö.: "Stehen" ist gut, am liebsten würde ich auf diese Frage erst einmal umfallen. Wenn "viele Mitglieder" mir so etwas vorwerfen, dann haben ebenso viele Mitglieder keine Ahnung von meiner Arbeitsbelastung für den Club, die nicht nur meine eigenen Erwartungen bei der Amtsübernahme leider weit übertrifft, sondern als besonderes Ärgernis vor allem darauf zurückgeht, daß sich eben "viele Mitglieder" beharrlich einer eigenen Mitarbeit entziehen. Nach vielen Rückschlägen ist das Thema Mitarbeiter für mich erledigt. Wer aber bei eigener Passivität glaubt, gute Ratschläge für noch größeren Einsatz und Aufwand erteilen zu sollen, der muß mich zumindest für arbeitslos halten.

Im übrigen zielt der Vorschlag "Sport" völlig daneben, weil wenigstens in diesem Bereich überhaupt keine Personalprobleme bestehen. Mit dem 2. Vorsitzenden Sport, dem Ruderwart, dem Trainer und dem Jugendwart befassen sich vier von sieben verbliebenen CVern – unterstützt durch einen sehr aktiven Ruderauschuß - mit dem Sport. Wenn dennoch und trotz eines Bootsmeisters und trotz eines erstklassigen Bootsparks zu wenig

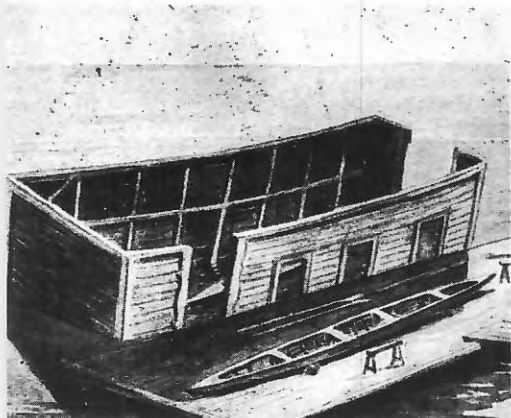
gerudert wird, dann kann der von mir erbetene Beitrag nur in dem Vorschlag bestehen, die Lösung des Problems einmal auf eine ganz natürliche Weise zu versuchen: mehr Mitglieder sollten sich etwas häufiger auf einen Rollstuhl setzen.

Frage: Man befürchtet, daß wir zu einem Renommierverein werden und in eine ähnliche Situation wie der WSVD kommen. Viele Ruderer haben Angst, bald als Sportler nicht mehr "Herr im eigenen Haus" zu sein.

Kö.: Wenn jemand ein nagelneues Rennboot taufen soll und dabei statt des nahegelegenen Satzes "Ich wünsche Dir allzeit gute Fahrt" sagt: "Ich fürchte, Du wirst bei der ersten Kribbe einen Totalschaden haben", dann sollte er die Quelle für seinen Pessemismus bei sich selbst und nicht beim Rennboot suchen. Viele Mitglieder haben auf die nun erreichte Neugestaltung der Clubräume lange gewartet und sehen in ihr die Möglichkeit zur dauerhaften Belebung des Clubs. Dies ist auch meine Überzeugung.

Schriftleiter: Vielen Dank für Ihre Stellungnahme.

70 Jahre RCGD, 5 Clubhäuser



1904



1905



1908



1952

1975 siehe Sandacker 43

INTERESSANTES notiert



Zunächst einige aktuelle Korrekturen. Im Zuge der Gemeindereform ist Dr. Burkhard Könitzer von Hoisten nach Neuss 26 umgezogen. Ferner hat die Bundespost nicht, wie im Veranstaltungskalender angekündigt, das Düsseldorfer Telefonnetz auf 8-stellige Nummern erweitert. Die dienstliche Telefonnummer des 1. Vorsitzenden ist weiterhin 8222 336.

Die Geschäftsführerin des Clubs, Frau Scheife, ist in Zukunft mittwochs von 18 - 20 h und sonntags von 11 h ab im Geschäftszimmer zu erreichen.

22 Clubjubiläen und runde Geburtstage feiern unsere Mitglieder in diesem Jahr. Dann bekommt der Vorstand wenigstens einmal Muskelkater (vom Händeschüteln).

Sollten Sie sich wundern, daß man Ihnen noch nicht zur 25-jährigen Clubmitgliedschaft gratuliert hat, so kann das daran liegen, daß Sie zwischendurch für einige Jahre nicht dem Club angehört haben, was die CV nicht bemerkt hat. Melden Sie sich in einem solchen Fall bitte bei der Geschäftsführung, damit dieser Irrtum korrigiert werden kann.

Sage keiner, daß für die Jugend nichts getan wird. Für den neuen Jugendraum im Keller sind 100 qm Teppichboden gestiftet worden.

Soll keiner glauben, daß wir mit den Renovierungen im Club fertig sind. Im großen Saal wird noch der Radadelchen- und Trophäenschrank umgebaut.

11 Jugendliche waren im vergangenen Jahr auf einer Urlaubsfahrt in Finnland. Nachdem es mir bereits vor einigen Monaten gelungen war, ihnen einige Photos dieser

ominösen Tour abzulucken, scheinen sich jetzt auch ernsthafte Anzeichen zu mehren, daß mir die Möglichkeit geboten wird, an dieser Stelle etwas Geschriebenes über diese Fahrt zu veröffentlichen. Gemessen an der Vorbereitungszeit muß es sich hierbei um einen Roman in 24 Fortsetzungen handeln.

An der diesjährigen Osterwanderfahrt von Mainz nach Düsseldorf nahmen wieder 17 Ruderer teil. Obwohl der harte Kern der Teilnehmer jedes Jahr der Gleiche ist, scheint diese Fahrt noch erweiterungsfähig zu sein.

In diesem Sommer werden wieder in verstärktem Maße Tagesfahrten zur Jücht durchgeführt, besonders an den vielen Feiertagen im Mai. Am Besten schaut man mittwochs abends im Club vorbei, um zu erkunden, ob der Alkohol- und Würstchenbeschaffungsausschuß für das kommende Wochenende bereits in Aktion getreten ist.

4 Germanen haben den Steuermannslehrgang bestanden, den Herr Pentzlin im Frühjahr dieses Jahres durchführte: Heidrun Just, Brigitte Thewes, Doris Frey und Joachim Hunke.

Größere Veränderungen bahnen sich in der Halle der Trainingsboote an. Neu hinzugekommen sind der Zweier m.St. "Rudolf Pentzlin", der Zweier o.St. "Gent", der Vierer m.St. "Hoja Berge roemeryke" und die beiden Einer "Wibbel" und "Kö".

Das Wort des Monats

"Vornehm geht die Welt zu Grunde."
Ein Kritiker der Innenrenovierung

ZUR SACHE und ZUR PERSON

Herr Finger, Sie wurden auf der letzten JHV zum Ruderwart ernannt. Ihnen jetzt noch zu dieser Wahl zu gratulieren, ist wohl etwas verspätet. Statt dessen möchte ich Ihnen einige Fragen zu Ihrem neuen Amt stellen:

Mit welcher Mannschaft gedenken Sie den Ruderbetrieb zu bewältigen und wie sind Sie bisher mit ihr zufrieden?

Im Falle des jetzigen Ruderausschusses (RA) würde ich nicht von einer Mannschaft (feste Personenzahl, Rollenverteilung) sondern von einem Kreis verantwortungsbewußter Individualisten sprechen, wobei Jeder jede Aufgabe mit'anpackt und entsprechend seinen Fähigkeiten zur Lösung beiträgt.

Jeder "Aktive" hat demnach die Möglichkeit in diesem Kreis mitzuwirken, denn die vor uns liegenden Probleme der Ausbildung, Aktivierung des Ruderbetriebes, der Materialerhaltung -um nur einige zu nennen- werden ständigen Einsatz erfordern.

Eine derartige Aufgabenbewältigung ist auf Dauer nur dann gesichert, wenn die Last der Arbeit, sich auf mehrere Schultern verteilt, da im anderen Fall Wenige in Kürze darunter zusammenbrechen werden.

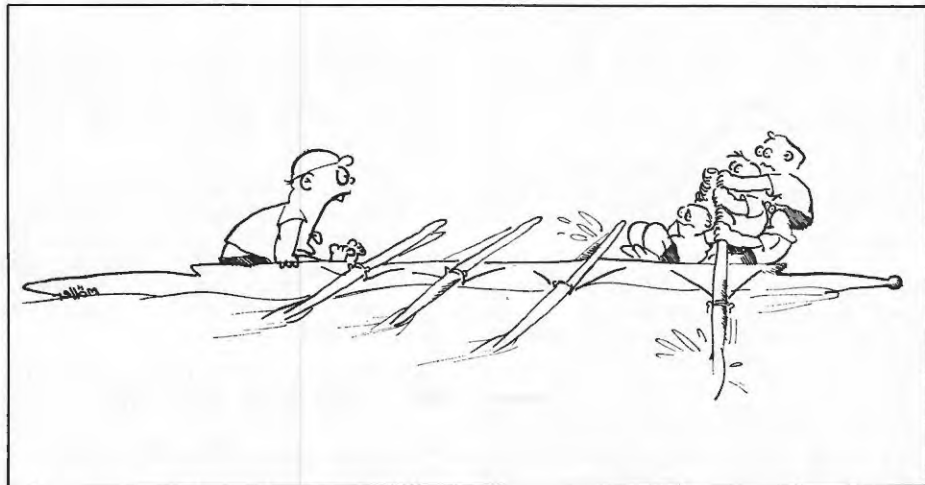
Vielleicht bewirkt dieser gerade vorgetragene 'Dauerbrenner' doch noch bei dem Einen oder Anderen eine Initialzündung. Mit den bisherigen Leistungen des RA kann nicht nur ich, sondern sollte jedes Mitglied zufrieden sein. Ein derartiges Team möchte ich jedem Nachfolger in dem Amt des Ruderwartes wünschen.

Jeder Ruderwart hatte nach der Ausbildung der Anfänger das Problem, diese in den allgemeinen Ruderbetrieb zu integrieren, damit sie nicht gleich aus dem Club austraten. Wie wollen Sie dieses Problem lösen?

Seit Anfang d.J. verfügt der RCGD über 7 neue Fachübungsleiter, die in Verbindung mit weiteren Auszubildern für ein gutes handwerkliches Rüstzeug der Anfänger sorgen werden.

Damit steht der reibungslosen Integration der 'Freigegebenen' in den Kreis der 'alten Hasen' vom Ruderischen her nichts im Wege.

Auf die menschliche Anerkennung der 'Neuen' können wir relativ wenig Einfluß nehmen. Wir hoffen jedoch, daß der Funken anläßlich vermehrter Tagesfahrten überspringen wird, sind dabei aber maßgeblich auf die Hilfe jedes Aktiven angewiesen.



Durch einen externen und einen club-internen Steuermannslehrgang hoffen wir am Jahresende über genügend Steuerleute zu verfügen. Nach Beseitigung dieses Engpasses sollte jedes Mitglied ausreichend Gelegenheit zur sportlichen Betätigung vorfinden und somit kein Grund zum Austritt mehr vorhanden sein. Ob diese Milchmädchenrechnung allerdings aufgeht, werden wir spätestens am Saisonende wissen.

Wie gedenken Sie die unterprivilegierten Gruppen des Clubs zu unterstützen? Ich meine damit diejenigen Gruppen, die mangels hinreichender Freigaben auf die obmännliche Hilfe anderer Clubmitglieder angewiesen sind, wie die Damen- und die Jugendabteilung.

Die Sorge um die unterprivilegierten Gruppen scheint nicht so prekär zu sein, wie es Ihre Frage vermuten läßt. Ich meine, daß der RA nicht Seelsorger spielen sollte, um desinteressierte Mitglieder von ihrem Siechtum zu befreien und zu Ihrem Glück zu zwingen. Vielmehr sollten wir hartherzig genug sein, um langjährige 'Karteileichen' endgültig sterben zu lassen, um uns mit der begrenzten Kapazität voll für interessierte Mitglieder einzusetzen.

Daß die Freigabe, Steuererlaubnis oder Ernennung zum Obmann nicht vom Geschlecht oder Alter (Kinder ausgenommen) abhängig ist, kann jeder in seiner Ruderordnung nachlesen.

Wenn sich jedes karteimäßig ausgewiesene 'Aktive Mitglied' die Frage beantwortet, wieso es eigentlich Mitglied in einem Sportclub ist, muß die ehrliche Beantwortung und die daraus resultierende Schlußfolgerung einfach zu wahrer Aktivität und somit zum Ende von unterprivilegierten Gruppen führen. Der Schlüssel liegt also nicht beim RA, sondern bei jedem 'Aktiven' selbst.

Im letzten Jahr hat sich offensichtlich eine allgemeine Ruderermüdigkeit breit gemacht. Wie gedenken Sie diese zu beseitigen?

Die Ursache mag u.A. bei dem miesen Sommerwetter und den ungemütlichen Begleiterscheinungen, die die Clubhausrenovierung und -Erweiterung mit sich

brachten, zu suchen sein. Hauptursache ist meiner Meinung nach ein grundlegendes Desinteresse am Club, dessen Ursachen jedoch von Psychologen zu erforschen wären.

Diesem augenblicklichen Trend zu begegnen, wird uns auch bei einem umfangreicheren Angebot an Tages- und Wanderfahrten schwerfallen. Wir müssen einfach den großen Tag "X" abwarten, an dem bei den meisten Rudermüden der Groschen fällt, daß sie aus freien Stücken heraus Mitglied in einem R U D E R - Club sind.

Unter verflochtenen Ruderwarten sind einige Neuinvestitionen getätigt worden. Haben auch Sie bereits spezielle Neuan-schaffungen im Auge?

Investitionen -in unserem Fall Boote und Transportmittel- setzen 1) die Notwendigkeit, 2) die räumlichen Gegebenheiten und 3) die erforderlichen Investitionsmittel voraus.

Da weder die Notwendigkeit (dokumentiertes Desinteresse der Mitglieder am Sportbetrieb) noch die Räumlichkeiten (der Neubau hat für den Wanderbootspark kaum Platzzuwachs gebracht oder finanzielle Mittel vorhanden sind, muß ich Ihre Frage verneinen. Das ist die Augenblickssituation, die sich natürlich schnell wandeln kann und dann eine umgehende Anpassung erforderlich macht.

Nach der Einschränkung der Arbeitszeit von Herrn Thiele auf 50% halten einige Mitglieder die totale Verrottung unseres Bootsparks für unabdingbar. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Diesen orakelnden Mitgliedern muß man bewußt machen, daß sie einen Kopf nicht nur zum Reden, sondern auch zum Denken und Hände zum Arbeiten haben. Diesen Strategen möchte ich auch den Rat geben, sich einmal der Mühe eines Clubhaus-Besuches zu unterziehen. Sollte dann der vorgefundene Istzustand in den Bootshallen mit ihren Vorstellungen vom Sollzustand nicht identisch sein, steht einer praktizierten (nicht dozierten) Eigeninitiative nichts im Wege.

Das Wort Materialpflege sollte auch nicht nur im Zusammenhang mit dem eigenen Auto oder Moped gesehen werden, sondern kann auch etc. Bei etwas mehr Rücksichtnahme durch jeden Aktiven werden wir schon über die Runden kommen.

Vielen Dank für dieses Interview.

Es war schon immer Komplizierter, Mitglied zu sein

Was ist das eigentlich – ein Verein? Es ist doch ein Zusammenschluß Gleichgesinnter auf freiwilliger Basis. Sie schließen sich zusammen, um ihre gemeinsamen Interessen besser durchsetzen zu können. Hier spielen sachliche Notwendigkeiten eine Rolle, z.B. die Zusammenstellung von Mannschaften, aber auch formale, wie die Annahme einer geschützten Rechtsform (eingetragener Verein). So wird eine bessere Vertretung der Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und ein rechtlicher Schutz der eigenen Tätigkeit erreicht. Die Mitglieder folgen also einem sozialen Schutzbedürfnis. Ferner spielen ökonomische Gründe eine wesentliche Rolle. Durch die gemeinschaftliche Nutzung der bei der Verfolgung der Interessen erforderlichen Anlagen und Geräte erhöht sich deren Wirtschaftlichkeit. Ab einem gewissen Grad der Technisierung der Aufgabe wird deren Durchführung erst in der Gemeinschaft möglich. Auf dem sportlichen Sektor ist der Ruderverein eines der ausgeprägtesten Beispiele hierfür. Wer kann sich schon einen Achter leisten? Je differenzierter die Struktur eines solchen Vereins wird (Renn-, Wanderruder- und Kinderabteilung), desto größer wird der Kapitalbedarf eines Vereins, da durch Struktur- oder Interessenverschiebungen innerhalb der Mitgliedschaft bereits investiertes Kapital plötzlich brach liegen kann. (Wer fährt heute noch Seegig oder alte Rennboote?)

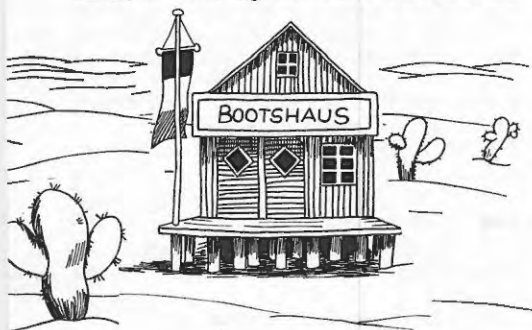
Vom Nutzen eines Rheinspaziergangs

Wie kommt das einzelne Mitglied aber in den Verein? Bei den meisten Neueintretenden liegen allgemeine Wünsche nach Gesundheit durch Sport im geselligen Rahmen oder irgendwelche Trimm-Dich-

Komplexe vor. Daß ihre Wahl auf den Rudersport und da ausgerechnet auf den Ruderclub Germania fällt, ist dann meist eine Fügung des Schicksals in Form von Bekannten oder gelegentlichen Spaziergängen an den Ufern des Rheins. Letzteres setzt allerdings besonders glückliche Umstände voraus, da bei uns bekanntlich so gut wie gar nicht mehr gerudert wird. Manchmal spielen bei der Auswahl der zu betreibenden Sportart auch soziale Gründe eine Rolle nach dem Motto: Es war schon immer etwas teurer, einen besonderen Geschmack zu haben. (Eigentlich ein Grund für uns, aus werbetecnischen Gründen die Beiträge zu erhöhen.) Jedenfalls widersprechen alle diese persönlichen Motive der oben dargestellten Aufgabe eines Vereins - oder nicht? Um das Mitglied von der Notwendigkeit der Existenz des Ruderclub Germania und seines Verbleibs in demselben zu überzeugen, ist es erforderlich, es von seinem allgemeinen Bedürfnis nach Trimm-Dich abzubringen und davon zu überzeugen, daß es tatsächlich r u d e r n will. Daraus folgt, daß alle sportlichen Aktivitäten nur von der Clubführung ausgehen können, da aus dem Kreise der Mitglieder in den seltensten Fällen konkrete Vorstellungen kommen. Falls doch, so sind diese meist nicht übereinstimmend oder erreichen nur den kleinsten Teil der Mitgliedschaft, haben also nur geringe Bedeutung für das Verhalten der gesamten Gruppe. Es ist jedoch wichtig, die Anregungen solcher Splittergruppen aufzugreifen und sie zum Anliegen einer größeren Gruppe zu machen, da man so von einem "harten Kern" ausgehend Gruppenbewußtsein erzeugen kann. Ansonsten kommt man über kurz oder lang zu einem Katalogangebot, da einer Clubführung nach einer gewissen Amtszeit nichts Neues mehr einfallen kann und sie sich auf die Versendung eines Veranstaltungskalenders zu Jahresbeginn beschränkt.

Für 10 DM Ruderclub bitte

Spätestens dann ist der Zeitpunkt gekommen, in dem ein Verein in Konkurrenz tritt mit allen übrigen Dienstleistungsbetrieben, die sportliche Vergnügungen anbieten (Bowling, Billard etc.). Allerdings hat die Konkurrenz einen entscheidenden Vorteil: Sie erwartet keine Bindung über einen längeren Zeitraum hinweg - wer will sich heutzutage schon langfristig festlegen, wenn der Dienstleistungsvertrag,



den er dort mit seinem Verein eingeht, mit erheblichen Fixkosten verbunden ist (Jahrebeitrag)? Diesen Vertrag löst er dann sehr schnell, wenn in seiner persönlichen Bedürfnisstruktur auf Grund von äußeren Ereignissen einschneidende Änderungen treten, z.B. durch Schulabschluß, Einberufung zur Bundeswehr oder Heirat.

Daher muß jeder Verein so schnell wie möglich aus diesem reinen Dienstleistungsverhältnis herauskommen, wenn er nicht seine eigene Auflösung vorantreiben will. Alle Rufe nach einem verbesserten Angebot seitens des Vereins führen zu nichts, solange eins nicht gelingt: Zwischen den Mitgliedern einen gewissen sozialen Kontakt zu schaffen. Hierbei kann das Angebot von gesellschaftlichen Veranstaltungen des Clubs höchstens die Plattform bilden, auf der solche Kontakte geknüpft werden können. Gerade für Jugendliche ist dies wichtig, da ihnen die erforderlichen Kommunikationsebenen oft fehlen. Wesentlicher ist es da schon, durch die Einrichtung des Clubhauses eine Atmosphäre zu schaffen, die ein Mitglied über-

haupt erst dazu veranlassen könnte, sich dort nicht nur zum Zwecke des Ruderns einzufinden. Somit ist auch das gesellschaftliche Angebot eines Vereins nur als weitere Dienstleistung zu verstehen, die allein nicht in der Lage ist, prinzipiell vorhandenen Auflösungsbestrebungen einer Gemeinschaft ohne inneren sozialen Zusammenhang entgegenzuwirken.

Kommune Germania

Damit meine ich nicht, daß man den Vorstand nach Hause schicken und aus dem Club eine Großfamilie machen sollte. Das heißt lediglich, daß alle Einrichtungen und Veranstaltungen eines Vereins zur Förderung des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens eines Clubs nur unterstützenden Charakter haben, daß der soziale Zusammenhalt eines Vereins sich nur aus dem Verhalten der einzelnen Mitglieder zueinander ergibt, nicht aus der Anzahl der Termine eines Veranstaltungskalenders.

Im Gegenteil: Die Nachfrage der Mitglieder nach Veranstaltungen bestimmt das erforderliche Dienstleistungsangebot. Beispiel: Biete ich 4 Wanderfahrten an, obwohl nur Bedarf für 2 Fahrten vorliegt, sind u.U. alle 4 unterbesetzt und ein Mißerfolg, was viele von der Teilnahme an weiteren Fahrten abhält (siehe Saison 73/74).

Somit könnte man allen Mitgliedern und solchen, die es werden wollen, zurufen: Beendet Euer Elend selbst!

Wolfgang Wacke

Neuaufnahmen

Dietger Kurz, Jörg von Ohlen, Hilmar Schröter, Albrecht Weber, Christoph Paselk, Michael Huzenlaub, Stefanie und Gerda Michaelis, Ralf Könen, Martin Vetten, Christoph Henke, Guido Falkenberg, Armin Töller, Hartmut Papen, Joachim Hunke, Bernd Sprankel, Walter von Dankelmann, Andreas Jendyk.



Herzlichen Glückwunsch!

Hans Strelow zum 70. Geburtstag am 21.3.

Carl Heitz zum 70. Geburtstag am 21.4.

Willi Schönicke zum 78. Geburtstag am 3.3.

Ilse Sprunk zum 25-jährigen Clubjubiläum am 1.4.

Heinz Weske zum 40-jährigen Clubjubiläum am 1.5.

Elke Grüttgen und Alfred Barth zur Hochzeit am 7.4.

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichteten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56
H. Niermann Nachf., Himmelgeister Str. 45
Bernh. Schäfer, Mühlenbroich 34 - 36
K. Schwelm & Co. KG, Höher Weg
Dieter Melcher, Mecumstr. 24
Klaus Ginsberg, Morsestr. 10

Anschrift der Geschäftsleitung und Bootshaus:
4000 Düsseldorf - Hamm
Am Sandacker 43, Telefon 30 58 39

Bankverbindung:
Bankh. Schliep & Co. Düsseldorf, Nr. 1605
Rostscheckkonto Essen 1642 97 -

Schriftleitung:
Wolfgang Wacke, 4 Düsseldorf 1,
Suitbertusstraße 46, Tel. 34 80 45

„ Ausgestattet mit dem Namen und der extravaganten technischen Konzeption des kühnen Grand Prix-Wagen, ist die Alfetta geradezu eine Kampfansage an jede Uniformität oder einen Stillstand in der Autotechnik. „
(Auto, Motor und Sport 12/72)

Alfetta 1779 ccm.
121 PS. 180 Spitze.



Alfa Romeo
DEUTSCHLAND

ZZ *immer besser*
GARAGE

HILDEN, Kirchhofstr. 15, Ruf 5 48 24

SOLINGEN-WALD, Dültgenstaler Str. 5, Ruf 29 24 33

SOLINGEN, Cronenberger Str./Ecke Schillerstr., Ruf 5 84 15

METTMANN, Kleberstraße